

Im Jahre 1880 wurde der, die ganze Burg verschandelnde, Stadel gebaut. Georg Martin, der auch Kirchenpfleger war, vergriff sich am Stiftungsvermögen, wurde abgesetzt u. Johann Greising Mitten trat an seine Stelle. Arbeit war nicht seine Freude. Er lag den ganzen Tag unter dem Fenster zur Kirche u. rauchte seine Pfeife. Im Jahre 1889, den 24.II. übernahm Karl als ältester Sohn das Gut, baute das Gasthaus um und gab die Bäckerei auf. Die Küche kam vom oberen Rückw. Eck in das untere, Stall u. Stadel wurden Wirtschaft. Der See teilweise aufgefüllt von Resten des abgebrannten Hause Nr. 17 /: aber erst 1892/ u.s.w Karl vermochte den Ruin nicht aufzuhalten u. wurde bankrott. Bereits am 13.XI.90 wurde die Inselbrauerei Besitzer. Am 9.II.91 wurden die Liegenschaften verkauft, die Frank u. Levi einsteigerten u. dann partieweise am 18.III. 91 bei Stadler in Mitten zertrümmerten. Mitten 1,603 ha, Hege 2,073 ha, u. Nonnenhorn 0,396 ha. Nun kam neuer Umbau 1892 u. ein Gastwirt u. Metzger Gebh. Hauber übernahm die Sache 17.1.92. 3.II.93 wird diesem wieder alles versteigert u. die Inselbrauerei wieder Besitzer. Dann sind ein Wölfle, Boll u. Löschberger – dieser sehr beliebt und dann Besitzer des Nadenberg bei Heimenkirch – u.a. Pächter 25/6 1903 kommt Strodel Anton von Oberreitnau drauf, wird 1906 10.10. Besitzer und baut den ganzen Gasthof vorteilhaft um. Mahl- und Wirtsstube im I. Stock werden für Fremdenzwecke bestimmt. Sie lagen gegen Westen. Schiffermannstube östl. Ecke, Nanas Stube rechts daneben, dann Wohnung gegen See u. Küche südl. Eck

Karl Martin † Konstanz 3.II.22 60 Jahre alt  
Frau Rosa † in Mitten 1912 geb. 1860

Im I. Stock war der uralte Tanzsaal, so sah es vordem aus./: Tanzsaal westl. gegen die Kirche :/ Die Bäckerei war rechts des Eingangs vom Schloss aus. Man musste eine hölzerne Treppe hinauf gehen. Strodel schuf Ordnung am See, füllte die ganze Breite auf, baute den Garten aus u. die Badeanstalt. Die noch von Karl Martin geschaffene Terrasse, machte er zu einer schönen Glasveranda. 1919 hatte er soviel Vermögen, dass er glaubte vorteilhaft verkaufen zu können u. fand in Baron Gleichen-Russwurm einen Käufer. Die Inflation zwang ihn dann wieder zur Arbeit u. seit 1922 ist er Pächter des Schlössle Schachen. Er stand freiwillig im Felde u. ist Sehr beliebt, wie auch seine Familie Auch ist er Vorstand des Krieger u. Mili. Vereins † 1936

29

**Gasthaus z. Krone Hs. Nr. 7**

Dieses Haus hat im Laufe der Zeit bedeutende Veränderung zu seinen Gunsten erfahren. Das Aussehen gegen das Schloss erlitt weniger andere Formen als die entgegengesetzte Seite. Das längste Wissen meiner Ib. Mutter selig von diesem Hause war, dass 7 Töchter da waren u. 2 Söhne. Eine davon, Franziska, heiratete einen Anton Marte von Nonnenhorn aus Beckirles Haus. Die jüngste dieser 7 war die Mutter der erst kürzlich in hohem Alter verstorbenen Frau Karolina Gierer in Hege. (Weinhandlung Gierer). Also die Urgroßmutter der heutigen Gierers Kinder. Der Familienname auf der „Krone“ war vor Marte „Herzer“. Schon der Marte, den also Mutter noch denken mochte, war Ökonom und Wirt. Sein Sohn Georg geb 1822 lernte die Bäckerei und ging in die Fremde. Nach Übernahme der Heimat betrieb dieser dann neben der Wirtschaft, auch die Bäckerei bis in meine Tage. Sein Sohn Karl geb. 1862 war durch die Missgunst der Verhältnisse gezwungen die Heimat zu verkaufen, nachdem er größere Bauänderungen seines Hauses vorgenommen hatte. Wo heute die Terrasse ist, waren früher der Misthaufen, einer links u. einer rechts am Haus. Ebenso rechts (vom See gesehen) der Schweinstall. Am 8. April 94 eröffnete ein Gottfried Boll Die „Krone“

In der Mitte war der Hauseingang u. nebenan der zum Stall. Direkt vor dem Hause stand ein großer Alber, der vom See sehr unterspült war, da das Wasser öfters über die Straße herauf drang. Ein Ast hat heute eine Tafel „Verunreinigung verboten“, etwas weiter vorn gegen die Hauptstraße. Diese Tafel war tatsächlich dringend notwendig, denn, was man heute kaum noch glauben wird, war bis in meine Zeit hiermit gang u. gäbe, dass jeder männliche Kirchenbesucher an dieser Stelle seine Notdurft verrichtete. Der Garten vor dem Hause, sowie der Rebgarten standen vor 100 Jahre genau so, wie heute. Zwischen dem Wohngebäude u. dem Garten war viele Jahre eine offene Kegelbahn auf der sehr teuer gekegelt wurde. Im oberen Stock des Hauses ist heute noch ein Zimmer „Nanas Stüble“ genannt. Diese Nana war die Urgroßmutter des letzten Besitzers Karl u. erreichte ein sehr hohes Alter. Ein Stuck guten Humors der alten Wasserburger zeigt die Äußerung der alten Fr. Jos. Köberle Besitzer des Schlosses, die sich meine lb. Mutter merkte und die wegen des hohen Alters dieser Nana lautete: Nana: „du hast g'wiss a 6 eckige Seel, daher kommst du nit zu dem runde Loch in den Himmel hinauf“. Die Mutter des letzten Besitzers Starb noch auf der Heimat, der Vater ist im Armenhaus. Der zweite Sohn, Josef den diese beiden hatten, wurde Lehrer

30

Hs. Nr. 7 ½ wurde von dem Besitzer Strodel der Krone gebaut und damit eine neue Verschandelung der Burg geschaffen. 1910 !! 1924/5 werden unter Baron von Gleichen-Russwurm weitere kleine Baulichkeiten errichtet und der famose Stadel zu einem Saal umgebaut. Damit hört die Stallung auf und muss man die Fuhrwerke bis bei Stadler in Mitten hinterstellen, wenn man jemand zur Kirche fährt. Ein derartiger Zustand dürfte auf dem Lande einzig dastehen. Neuerdings kommt Hütte um Hütte dazu. Man greift sich an den Kopf, wenn man diese „Bauwerke“ sieht! Die Eröffnung des Saales fand Ostern 1925 statt u. die erste offizielle Sache war der Frühschoppen der goldenen Hochzeit Hener in Nonnenhorn. Siehe II. Band Der runde, 144 cm im Durchschnitt zählenden Tisch in der Fischerstube, ist uralt u. stand in der alten Wirtschaft im I. Stock im süd- westl. Eck. Da saßen die Schiffs-männer vom ganzen See wenn das Weitersegeln unmöglich war und tranken und hoch ging es oft her! Am 3.XI.1859 wurde die Wirtswitwe Franziska Martin von Wasserburg wegen Haltung einer heimlichen Malzmühle zu 300 Reichstaler Strafe verurteilt, die dann durch Gnade des Königs auf 50 Reichstaler herab gesetzt wurde

Im Juni 1889 kam er von Maria Thann nach Münsterhausen als Verweser und starb dort 1890. Bei seiner Aufbahrung kam der Sarg durch eine umgefallene Kerze in Brand, wodurch der Tote noch teilweise verkohlte!. ich war damals in Günzburg a/D stationiert u. erfuhr leider zu spät den Hingang des lb. Freundes

**31**

starb in jungen Jahren 1890 in Münsterhausen, bevor seine Heimat in andere Hände überging.  
Heute ist die Inselbrauerei zu Lindau Besitzerin des schönen Anwesens. Siehe links!

Anton Marte geb 1790 † 1854  
J. Georg Marte geb. 1822 † 1905  
dann plötzlich  
Karl Martin, geb 1862 † 1922  
s. Frau Anna geb. Stadler Nr. 50 1860 - 1912  
Ein Sohn des Anton, geb. 1828, heiratete nach Hege und starb 1909

---